(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 297. **Dienstag, den 19. Dezember** **1899.**

Solitudo.

Ein Stück Dichterleben von **Maurus Jokai.**
Deutsch von **Walter Böhn.**

(Nachdruck verboten)

Zweiundsiebenzig Jahre bin ich alt, was darüber ist, leugne ich einfach ab. Und wenn man so lange lebt, bleibt man allgemach allein.

Die Zeitgenossen sterben nach einander aus. Nie habe ich so viel Nekrologe und Kondolenzschreiben geschrieben, wie heuer. Wie viel mächtige Säulen aus der palmyrischen Tempelhalle unseres öffentlichen Lebens sind nacheinander in den Staub gesunken.

Auch mein Wohnhaus wird immer jünger, alles ist neuer, besser, als es einst gewesen, nur der Besitzer nicht. Meine Gattin ist mir vorangegangen, an ihrer statt ist mir ein Enkelkind geblieben. Früher hat meine Frau mich beherrscht, jetzt beherrscht mich mein Enkelkind, ich bin das Gehorchen gewöhnt.

Auch aus der Politik bin ich ausgeblieben, dank der zarten Aufmerksamkeit meiner Nation, welche mich von der Ruhmestretmühle des Abgeordneten mühelos befreit hat. Der Lohn des Alters, der jahrelangen Arbeit ist die Einsamkeit, Solitudo.

Glaubt mir, die Freuden der Einsamkeit sind zahllose.

Schon das Plätzchen, wo ich wohne, ist eine mir von Gottes Gnaden geschenkte Insel, von welcher ich auf die Welt hinabsehe, ohne daß die Welt mich zu Gesicht bekommt.

Vor vierundvierzig habe ich mir das Plätzchen auserfehen, zu einer Zeit, da es gut war, sich versteckt zu halten; ja ich hab' es garnicht gewählt, die Vorsehung hat mir's geschenkt. Es war ein verlassener Steinbruch, ein mit Gestrüpp bewachsener Schlupfwinkel für Füchse, Schlangen und Stacheldachse. Und jetzt ist's ein Paradies, das ich nicht um die hängenden Gärten der Semiramis tauschen möchte. Jeden schattenspendenden Baum hab' ich selbst gepflanzt; jeden Obstbaum hab' ich eigenhändig gepfropft; die fruchtbare Erde selbst ist dank der Hilfe Gottes meine eigene Schöpfung. Das Ganze ist jetzt eine civilisirte Wildniß von einem Netz unterirdischer Wasserleitungs- und Elektrizitätsröhren durchschnitten; mein Wohnhaus ist nicht prunkvoll, doch rein, bequem und gesund. Ueberall praktische Karbonatriumöfen, die keines Schornsteins bedürfen: Regulatoren jeglicher wetterwendischer Launen unserer Hundstage.

Und jenseits der Rosensträucher meines Hügels die herrliche Aussicht, die kaum ihres Gleichen hat. In der Ebene das vom schimmernden Donaustrom mitten durchschnittene Budapest, welches seit achtundvierzig Jahren vor meinen Augen emporwächst, aufblüht, zur Riesin sich entfaltet. Und jetzt noch sehe ich es Tag für Tag neu sich entfalten.

Bei Sonnenaufgang sehe ich stets dasselbe Bild vor mir, das ich vor fünfzig Jahren bewundert: ein riesiges weißes Meer, das hohe Wellen schlägt, aus denen nur einzelne Thurmspitzen goldig emporfunkeln. Und dann allmählich mit dem Aufgehen der Sonne zerflattert das Nebelmeer, das über der Erde lagert, und emportaucht mein herrliches Budapest in seiner jetzigen Pracht, die ich einst in Träumen geschaut, und dahinter liegt die gottgesegnete Erde, mein schönes freies Ungarland, das ich von meiner einsamen Warte täglich schöner, und stolzer emporblühen sehe. Wenn Ihr geseh'n hättet, was vor fünfzig Jahren unter diesem Nebelmeer verborgen lag.

Wie sollte ich also über Einsamkeit klagen?

Und dann kommt ja die Einsamkeit nicht so plötzlich.

Im Anfang des Sommers giebts noch Unterbrechungen.

Am Samstag Abend legt mein Schwiegersohn, der Künstler, gleich einem braven Handwerker, den Pinsel weg und kommt heim, Familienfreuden zu genießen; denn der Sonntag ist unser, da wird nicht gearbeitet; bei einer Flasche Wein wird heiter gescherzt und geplaudert. Mittwoch Nachmittag kommen die guten alten Freunde aus dem Klub, und nachdem wir zur Genüge hinter dem Pagat einhergejagt sind, wärmen wir beim echtungarischen Nachtmahl die alten guten und schlechten Zeiten auf, und an Wochentagen habe ich Weingärtner, lauter alte, wohlgeschulte Getreue, mit denen man ein gescheidtes Wort reden kann.

Unter dem Giebel meiner Veranda hat ein Schwalbenpaar sein Nest gebaut, vier kleine Nesthäkchen piepsen drin und die Mutter trägt ihnen das Futter zu, ohne sich vor uns zu fürchten, die wir dem Neste gegenüber Mahlzeit halten und plaudern; das Männchen zwitschert indeß am Fuß des Mai.

Auch die gehören zum Hause.

Morgens stehe ich entweder zuerst auf oder mein Enkelchen; wer früher aufsteht, wartet mit dem Frühstück auf den Andern und was an Milch übrig bleibt, tragen wir beide den Meerschweinchen zu, die schon verlangend quieken.

Dann geh'n wir auf die Suche nach reifen Feigen und Trauben. Indeß treffen die Zeitungen ein. Auch diese werden gewissenhaft durchgelesen. Dann setze ich mich an den Schreibtisch. Auf diesem kleinen Tisch habe ich, vom „Ungarischen Nabob" angefangen, bis zum heutigen Tag alle meine Romane geschrieben. Auch da sind wir zu Zweien: ich und mein Schreibtisch, der ist schon ein lebendes Wesen und spricht mit mir.

Aber wenn der Sonnenplanet sich den Hundstagen nähert, beginnt die Gesellschaft sich zu lichten. Das Abgeordnetenhaus hält Ferien und mit der Tarockpartie ist's aus. Mein Schwiegersohn begiebt sich auf seine Studienreise, meine Tochter und mein Enkelchen fahren in ein Plattenseebad; und eines Tages melden auch meine Weingärtner, daß ihre Arbeit zu Ende ist und daß die Ernte beginnt; auch sie bleiben aus. Da beginnt das gänzliche Alleinsein. Im ganzen Haus hört man nicht das Knarren einer Thüre.

Kein anderer Laut dringt zu mir empor, nur das Glockengeläute und allmorgendlich das Getöse, welches die zu Tausenden durch die Stadt rasselnden Lastwagen hervorbringen und welches fernem Donnerrollen gleicht. Draußen im Garten höre ich das Brausen der Zahnradbahn, die Militär- und Zigeunermusik. In meinem Zimmer höre ich nichts von alledem.

Und hier sitze ich in der tiefen Stille mutterseelenallein.

Mich suchen die morphiumtrunkenen Visionen Maupassants nicht heim; mich verfolgt kein „Horla."

Später verlassen mich auch die Nachtigallen, — den Jungen sind die Schwingen gewachsen und die Mutter führt sie fort, hinaus in die Welt.

Drei-, viermal täglich mache ich die Runde im Garten und im Weingarten, um zu sehen, ob das Obst und die Trauben reifen. Ich suche an den Bäumen den Holzwurm und weh' ihm, wenn ich ihn finde.

Die Tafeltrauben reifen, und da beginnt der Kampf zwischen mir, dem Adamssohn und den Bewohnern der Lüfte, der alljährlich sich erneuernde Revanchefeldzug. Sie sind die Invasion; die Spatzen, Drosseln, Wespen und Brummfliegen; und ich verschanze mich. Meine Feinde von der Vogelwelt verscheuchen die auf Bindfaden befestigten Zeitungen; Wespen und Brummfliegen fallen zu Tausenden meinen Glasglocken zum Opfer. Ich genieße die Wonnen eines Dsinpischán.

Und wenn ich zwischen meinen Obstbäumen und Rebenstöcken wandle, erfahre ich, was Dankbarkeit ist.

Morgens, Mittags, Abends nehme ich meine Mahlzeiten allein ein. Die Küche befindet sich in einem anderen Gebäude. Wenn ich mir einen guten Tag machen will, dann giebts Bohnensuppe mit Schweinsfluß. Gott sei dank, daß ich keine Medicin zu nehmen brauche. Wie hieß sie nur? Codan. Wie gut, daß heuer für mich keins gewachsen.

Ich sehne mich nicht nach der Stadt, noch nach einem Badeort; mich lockt die Ferne nicht, ich mag nicht reisen.

Die Vergangenheit hat mir nichts vorzuwerfen, die Zukunft zaubert mir keine Blendwerke vor. Ich habe keine Hallucinationen. Traumgebilde schöner Frauen, holder Feen suchen mich nicht heim. Sie schlummern schon alle in ihren Krystallgrotten.

Und doch bin ich nicht allein. Meine Muse ist noch da. Ich arbeite an meinem letzten Werk. An meinem letzten Lieblingsthema: „Was war der Ungar vor tausend Jahren?" An meinen Feigenbäumen reifen jetzt die zweiten Früchte. Mit ihnen wetteifere ich. Wer von uns wird dem Andern zuvorkommen? Ich war der Sieger. Meine letzte Arbeit ist beendet. Ich habe nichts mehr zu thun. Da ich das vollendete Manuskript in meine Schublade einsperre, ist mir's, als schlösse ich die Thüre einer Gruft.

Jetzt wird auch meine Muse Abschied nehmen. Und ich ersinne noch etwas, um sie festzuhalten. Ich nehme das das Werk wieder hervor und schreibe es eigenhändig ab. Das ist mir auch noch nie geschehen. Und das abgeschriebene Werk ist richtig um sechzehn Seiten länger als das Original. So viel neue Ideen kommen inzwischen. Dann nimmt auch das ein Ende. Ich habe nichts mehr zu thun. Das ist die vollständige Einsamkeit.

Am Tage hab' ich grüne Bäume, bunte Blumen, lachende Trauben, grimmige Winde und holden Sonnenschein; aber Abends beim Lampenlicht, bei geschlossenen Jalousien hab' ich nichts — als die Patience. Zwei Spiele Karten vermischt und in vier Reihen zu zehn Karten gelegt, was dabei herauskommt?

Dann schließt mein Tag.

Theater, Oper, Orpheum, Cirkus, Klub. Das Alles existirt für mich nicht, nur die Patience.

Aber wie kann ein denkender Mensch Patience spielen? hör' ich fragen. Das ist ja aber nur für denkende Menschen. Während man Patience spielt, hört man auf zu denken.

Wenn ich schlafe, ruht der Körper, und die Seele ist wach. Bei der Patience schläft die Seele und der Körper ist wach.

Damit ich aber doch nicht ganz allein sei, schlüpft zwischen den Briefumschlägen, die unter meinem Schreibtisch verstreut liegen, allabendlich ein großköpfiges Insekt hervor, zaghaft kriechend, und längs der Wand einherhüpfend. Es erkennt mich und weiß, daß ich Naturforscher bin und fängt in der tiefen Stille leise zu zirpen an. Ein Heimchen cicado sonora. Und so unterhalten wir uns am Abend miteinander: ein alter Poet und ein junges Heimchen.

Vermischtes.

Auch das elektrische Licht hat seine „Mucken". Aus Paris wird berichtet: Gestern Abend erlosch plötzlich das elektrische Licht auf einer großen Strecke des Boulevards und in drei ersten Theatern. Eine beginnende Panik wurde rasch unterdrückt. Man hatte aber Mühe, rasch Ersatz zur Beleuchtung zu beschaffen und die Vorstellung zu beenden.

Handelsnachrichten.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Sonnabend, den 16. Dezember 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch hochbunt und weiß 731—766 Gr. 137 bis 145 M.
inländisch bunt 724—740 Gr. 135—136 M.
inländisch roth 713—756 Gr. 129—136 M.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht.
inländisch grobkörnig 699—735 Gr. 131 M.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 621 Gr. 115 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch Victoria 143 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 95—112 M.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 140 M.

Kleie per 50 Klg. Weizen- 3,70—4,10 M.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz ruhig. Rendement 88°. Transitpreis franco Neufahrwasser 8,97½ 9 Mk. incl. Sack bez. — Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 7,05—7,17½ M. incl. Sack bez.

Der Börsen-Vorstand.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer

Bromberg, 16. Dezember 1899.

Weizen 140—143 Mark, abfallende Qualität unter Notiz.
Roggen, gesunde Qualität 125—130 Mk., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste 122—126 Mk. Braugerste 126—136 Mark.
Hafer 120—124 Mk.
Futtererbsen nominell ohne Preis. — **Kocherbsen** 135—145 Mk.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Frank, Thorn.

Philipp Elkan Nachfolger.

Spielwaaren.

Anregende Gesellschaftsspiele.

Hervorragende Neuheiten in mechanischen Gesellschaftsspielen.

Viele Neuheiten!

Parfümerie u. Toiletten-Artikel.

Billigste Bezugsquelle französischer u. englischer Parfümerieen

Hauptniederlage von **Roger & Gallet-Paris.**

Handschuhe.

Anerkannt tadelloser Sitz.

Bestes Leder.

Für jedes Paar wird Garantie geleistet.

Waschanstalt im Hause!

Die öffentliche Bekanntmachung der Eintragungen in unser Handels- und Genossenschafts-Register wird im Jahre 1900 im „Deutschen Reichsanzeiger“, in der „Thorner Presse“, in der „Thorner Zeitung“ und in der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ erfolgen, die Bekanntmachung für kleinere Genossenschaften jedoch nur im „Reichsanzeiger“ und in der „Thorner Presse“.

Thorn, den 2. Dezember 1899.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker**, Kreis Thorn, Band 26 — Blatt 736 auf den Namen des **Eugen Peter** (jetzt Droschkenkutscher in Thorn) eingetragene in Mocker, Sackgasse Nr. 5 bebelegene Grundstück (a, Wohnhaus nebst abgesondertem Abtritt mit Hofraum und Hausgarten, b, Hinterhaus mit Holzstall und Waschküche)

am 16. Februar 1900,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,08,54 Hektar und ist mit 600 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 12. Dezember 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge einer Verfügung des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die sämmtlichen in Benutzung befindlichen, im Jahre 1897 oder **früher** ausgestellten Quittungskarten noch im Laufe des Monats Dezember 1899 zum Umtausch bei der diesseitigen Ausgabe-Stelle (Rathhaus 1 Treppe) eingereicht werden müssen, andernfalls dieselben ihre **Gültigkeit verlieren.**

Auch die im Jahre 1898 oder 1899 ausgestellten Quittungskarten, welche **nicht mehr** Platz zum Einkleben von Wochenmarken bis Ende März nächsten Jahres haben, sollen ebenfalls noch im Laufe des Monats Dezember 1899 zum Umtausch abgegeben werden.

Nur diejenigen Quittungskarten, welche 1898 oder 1899 ausgestellt sind und noch Platz zum Einkleben der Marken über den 1. April 1900 haben, dürfen noch bis zum Vollkleben in Benutzung behalten werden.

Durch den Umtausch entstehen keinerlei Kosten, der Umtausch wird vielmehr ohne Rücksicht auf die Anzahl der in den Quittungskarten enthaltenen Markengebühren und kostenfrei erfolgen.

Wir bringen dieses zur allgemeinen Kenntniß behufs Nachachtung.

Thorn, den 12. Dezember 1899.

Der Magistrat.
Abtheilung für Invaliditäts- und Altersversicherung.

Nervenleiden

Herzklopfen, Angstgefühl, Schwindel, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Gemüthsverstimmung, Gedächtnißschwäche, Ohrensausen, Zittern der Glieder, nervös-rheumatische Schmerzen, **Kopfschmerz,** Reißen, Spannen u. Bohren im Kopf, Hämmern u. Pochen in den Schläfen, Blutandrang zum Kopfe, Kopfkrampf, einseitiges Kopfweh verbunden mit Drücken und Würgen im Magen, Brechreiz, **Magenleiden,** Magenkrampf, Magenkatarrh, Blähungen, Stuhlverstopfung, Durchfall, Magenschwäche, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Uebelkeit behandle ich seit Jahren, **nach auswärts brieflich,** mit bestem Erfolge ohne Störung in der gewohnten Thätigkeit der Patienten. Broschüre mit zahlreichen Attesten von mir geheilter dankbarer Patienten versende **gegen Einsendung von 1 Mk.** in Briefmarken frei.

C. B. F. Rosenthal,
Specialbehandlung nervöser Leiden
München, Bavariaring 33.

Nützliche und lehrreiche Weihnachtsgeschenke

für Kinder:

Phonographen
deutlich jedes Gespräch wiedergebend,

Kinematographen
zeigen klar lebende Bilder.

Handwerkermodelle
zum Selbstmodelliren.

laterna magica, Dampfmaschinen, Elektromotore, Glühlampen, Dampfcaroussels und Eisenbahnen!!

für Erwachsene:

Baro- und Thermometer,
Brillen, Pincenez,
Krimstecher und Operngläser.
Stereoskop verbunden mit Polyskop
wechselt von selbst die Bilder.

Neu! Neu! Neu!

Postkartenstereoskopbilder

Stahlwaaren ff. Solinger
von
J. A. Henkels u. E. Wüsthof
für jeden Bedarf!!

An jedem von mir in Handel gebrachten Artikel übernehme Reparaturen.

Elisabethstraße 4. **Max Warth** Elisabethstraße 4.
Optiker und Mechaniker.

Grunau's Bierversandt

„zur „Wolfsschlucht“
Baderstrasse 28.



Empfiehlt Siechen-, Erlanger-, u. Königsberg Wickbolder Bier

in Syphon
von 1, 2 u. 5 Ltr.

Gebinden und Flaschen

Echt Berlin. Weißbier.
à Flasche 10 Pf.

Wiederverkäufern Rabatt.



Jede Schachtel trägt den gesetzlich geschützten Namenszug: Apoth. Ed. Tacht.

Apotheker Ed. Tacht's Magenpillen wirken unerreicht bei Störungen des Magens, Stuhlverhaltung, Appetitlosigkeit, Körperschwäche, Aufstoßen, Blutarmuth, Hämorrhoidalleiden und deren Folgen: Kopfschmerz, Schwindelanfälle, Erbrechen, nervöse Verstimmung, Kreuzschmerzen, Mattigkeit u. s. w.

Apotheker Ed. Tacht's Magenpillen sind **kein** Geheimmittel. Bestandtheile: Conchinin, Pepsin je 1,0, Goldschwefel 4,0, Eisenoxyd 5,0, Aloëextrakt 5,0, Extrakt aus gleichen Theilen Baldrian-, Angelika- und Nelkenwurzel, Pomeranzen und Nußblättern, Kamillen, Jesuitenthee und Schafgarbe, durch Ausziehen und Eindampfen bereitet, genügende Quantität zur Pillenmasse zu 120 Pillen formirt.

In keinem Haushalte sollten Tacht's Magenpillen fehlen. Deren regelmäßiger Gebrauch ist von wahrhaft segensreicher Wirkung, hebt das Allgemeinbefinden und steigert die Lebens- und Schaffensfreudigkeit in hohem Maaße. Nervöse, sowie auch Personen, die eigentlich nicht sagen können, was und wo es ihnen fehlt, die die Geduld ihrer Umgebung auf die härtesten Proben zu stellen pflegen, werden bei regelmäßigem Gebrauch von Tacht's Pillen in kurzer Zeit ganz andere Menschen! Die Wirkung ist prompt und überraschend. Doch hüte sich das kaufende Publikum vor Nachahmungen u. verl. ausdrückl. die **echten** Tacht's Magenpillen.

Zahlreiche Anerkenn.- u. Dankschreiben! Käuflich in Apotheken zum Preise von **Mk. 1.— pro Schachtel.** Wo nicht, direkt von **Apotheker Ed. Tacht, Zerbst i. Anh.**

Herrn Apotheker **Tacht.**

Seien Sie so freundlich und senden Sie mir umgehend noch 2 Schachteln Magenpillen. Dieselben haben sich großartig bewährt, und werde ich Sie gern empfehlen.

Bienenbourg.

Hochachtungsvoll
G. Römer.

Neues Bürgerliches Gesetzbuch

nebst Einführungsgesetz und Sachregister. **Größter Massenartikel.** 470 Seiten Nur in Postpacketen von 25 Stück à 25 Pf. p. Nachn. **L. Schwarz & Co., Berlin C. 14.**

Brauerei Englisch Brunnen

Zweigniederlassung Thorn,
Culmerstr. Nr. 9. Fernsprecher 123.

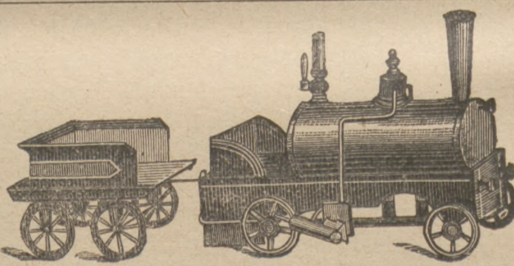
empfiehlt ihre

Biere in Flaschen, Siphons u. Gebinden:

hell bayrisch Lagerbier (Märzenbier)	10	Pf. per Flasche
dunkel bayrisch Lagerbier (Münchener Art) . .	10	„ „ „
Böhmisch Lagerbier (Pilsener Art)	12	„ „ „
Exportbier (Nürnberger Art)	12	„ „ „
und in Siphons von 5 Liter Inhalt:		
hell bayrisch Lagerbier (Märzenbier) . . .	Mk. 1,75	per Siphon
dunkel bayrisch Lagerbier (Müchener Art) .	„ 1,75	„ „
Böhmisch Lagerbier (Pilsener Art) . . .	„ 2,—	„ „
Exportbier (Nürnberger Art)	„ 2,—	„ „

sowie

Leistbräu (Jos. Sedlmayr, München),
Culmbacher (Erste Culmbacher Aktien-Export-Bier-Brauerei, Culmbach i. Bayern),
Grätzer (Vereinigte Grätzer Bierbrauereien),
Porter (Barclay, Perkins & Co., London).



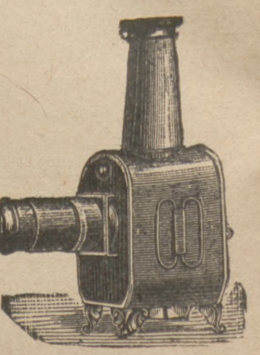
A. Nauck,
Thorn,
Heiligegeiststrasse.

Als passendste

Weihnachtsgeschenke

für Kinder in jedem Alter empfehle in

grösster Auswahl



Laterna magica;
Modell Dampfmaschinen; Elektromotore,
Induktions-Apparate etc.
Um gütigen Zuspruch zum kommenden Feste bittet

A. Nauck, Heiligegeiststraße.

Sammel-Bücher
für
Postkarten-Grüsse!

Riesige Auswahl. **Billige Preise.**

B. Westphal, Papierhandlung und Buchbinderei.

Statt Mark **10.—** nur noch Mark **5.80** kostet
die neue vollständige illustrierte Ausgabe des spannendsten Romanes der Welt:

Dumas,
Der Graf von
Monte Christo

6 Bände (1300 Seiten) in 2 hochfeine Geschenkbände gebunden.
Franckh'sche Verlagshandlung Stuttgart.

Tadellos neu! **Gelegenheitskauf!**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit des

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring“ **„Pfeilring“ Lanolin-Cream**

und weise Nachahmungen zurück

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Extra-Beilage zu Nr. 297 der „Thorner Zeitung“.

Heute früh verschied nach langem schweren Leiden meine liebe Schwester, unsere gute Pflegemutter, Schwägerin, Tante und Großtante

Frau Stadtrath Emilie Heins

geb. Müller.

im 79. Lebensjahr.

Um stille Theilnahme bitten

Thorn, den 17. Dezember 1899.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. Dezember, Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Druck und Verlag von der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.